mittelsachsen
mitten im leben. mitten in sachsen.

Denkmale in Mittelsachsen

Textildruckerei Uhlemann & Lantzsch – älteste produzierende Firma Frankenbergs

Uhlemann & Lantzsch GmbH

Von den Anfängen

Eine typisch gründerzeitliche Erfolgsgeschichte:
Ein Unternehmen, das am Ende als größte Textilfabrik, die nach 1815 in Frankenberg gegründet wurde, in die Geschichte der Stadt eingeht, startete im Kleinstformat und entwickelte sich kontinuierlich zugunsten überregionaler Prosperität.

Im Falle der Kattundruckerei des Gottlob Gärtner, die als Zeugwebergeschäft 1794 am damaligen Viehweg (heute Gartenstraße) gegründet worden ist, etablierte sich das Unternehmen nach zwei Zwischenstationen an der Kirchgasse (1805 – 1815) sowie an der Kreuzung Baderberg/Badergasse (1815 – 1834) endgültig am heutigen Standort, der früheren „Ranft´schen Bleiche" am „Faulen Bach" im Bereich zwischen Dammplatz, Mühlenstraße sowie der heutigen Jochen-Köhler-Straße.

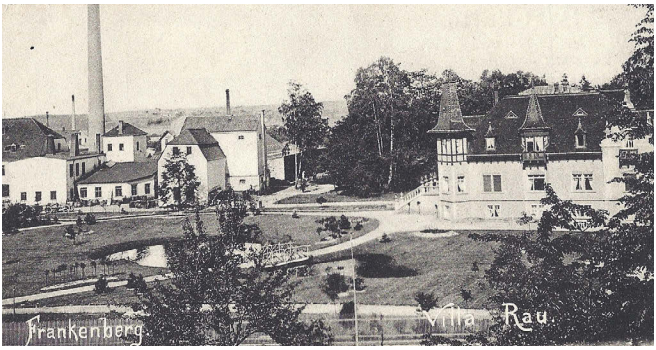
Nachdem das Unternehmen zunächst von Gottlob Gärtner, ab 1826 gemeinsam mit dem eigenen Sohn Wilhelm und dem Schwiegersohn Carl Friedrich Uhlemann betrieben worden ist, trat nach dem plötzlichen Tod von Wilhelm der Kaufmann Carl Gotthelf Lantzsch hinzu, und das Unternehmen firmierte fortan als „Uhlemann & Lantzsch".
Mit Carl Moritz Rau ging das Unternehmen erneut auf einen Schwiegersohn über, dessen Nachfahren heute wieder und in nunmehr siebenter Generation erfolgreich die Geschicke des Hauses führen.

Firmenansicht 1860.

Der Standort des Fabrikareales war in Ermangelung von Wasserkraft vorerst nicht als ideal zu bezeichnen. Man behalf sich mit einem eigens errichteten, pferdebespannten Göpelwerk und setzte frühzeitig (1852) auf Dampfmaschinen, deren Kapazitäten für die textilindustrielle Entwicklung in Sachsen, Deutschland und Europa einen gewaltigen Schub bedeuteten.

Auf dieser Basis, angetrieben von zwei großen und sechs kleineren Dampfmaschinen in zwei gewaltigen Kesselhäusern, wurde das Firmengelände Stück für Stück mit leistungsfähigen Druckereigebäuden, Färbereien und chemischen Bleichen gebaut.

Postkarte um 1910 mit Fabrik, Villa und Garten.



Kontinuität und Prosperität

Meilensteine auf dem Weg zum Erfolg waren darüber hinaus der Anschluss an eine unentbehrliche Wasserversorgung durch Beteiligung am Mühlenneubau in unmittelbarer Nachbarschaft („Neumühle“) um 1900 sowie die Elektrifizierung der Firmengebäude ab 1902. Zu diesem Zeitpunkt war am nördlichen, damals schon mauerumzogenen Rand des Grundstückes ein zeittypisch historistisches Villengebäude im Bau.

Erschlossen über eine Freitreppe mit jugendstilistisch anmutendem Eingangsportal, ordnen sich die erdgeschossigen Räume rings um eine repräsentative Diele mit Galerieaufgang, ausgestattet mit einem bleiverglasten, großformatigen Oberlicht. Der von Karl Franke konzipierte Neubau mit Eckturm, Fassadenbekrönungen sowie Fachwerkgiebeln erlitt nach 1945 während seiner Nutzung als Kindergarten (bis 1995) eine erhebliche „Verschlichterung“ durch Reduzierung des ansichtsseitigen Bauschmuckes und geriet 1996 bis 1999

sogar in ernste Gefahr, als Teile der Erbengemeinschaft den Abbruch beantragten, was durch die sächsischen Denkmalschutzbehörden wegen der 1995 erfolgten Eintragung in die Denkmalliste per Widerspruchsentscheid verhindert werden konnte.

Das formschöne Bauwerk konnte nachfolgend durch Dr. Johannes Rau aus der Erbmasse übernommen werden und ist durch substanzschonende Sanierung und Wiederbelebung als „Kontor" beziehungsweise Bürogebäude in den Zustand einer repräsentativen Geschäftsadresse sowie Zierde des Firmenareales zurückgekehrt.

Entwicklung des Unternehmens von 1945 bis 1989

Stoffdruck in heutiger Zeit.

Nach dem Krieg, als auf dem Firmengelände sogar Splittergräben ausgehoben worden waren, entschied die „Entnazifizierungskommission" der neuen, sozialistischen Machthaber, das Unternehmen nicht zu enteignen. Die zur Villa gehörende Parkanlage wurde im harten Winter 1946/47 durch Baumfällungen arg dezimiert. Die Belegschaft erweiterte sich stetig (1945: 73; 1955: 202 Arbeitskräfte), was den Aufbau bestimmter sozialer Einrichtungen (Kindergarten, Kulturraum, sogar ein betriebseigener „Wäschestützpunkt für die Frauen des Betriebes") bedingte. Zugleich wurden wirtschaftliche Probleme – mangelbedingt – nur provisorisch angepackt: Zu Beginn der 1960er Jahre wurde das desolate Kesselhaus bis zum Bau eines neuen Gebäudes (1973) durch zwei ausgediente, notdürftig hergerichtete Lokomotivkessel aus Karl-Marx-Stadt ersetzt – ein Ereignis in den Straßen von Frankenberg!

Im Jahre 1962 wurde das Unternehmen in eine sogenannte Kommanditgesellschaft (Betrieb mit staatlicher Beteiligung) umgewandelt, ehe es 1972 gänzlich verstaatlicht worden ist.

Unter dem Namen „VEB Wirkwarendruck Frankeberg", später im Bestand des Kombinates „VEB Trikotagen Karl-Marx-Stadt" agierend, gehörte das Unternehmen zu den größten produzierenden Unternehmen der Stadt (1990: 244 Mitarbeiter).

Die Entwicklung nach 1990

Mit der Wende kehrten mit Dr. Johannes Rau und Justus Rau Nachfahren des Firmengründers nach Frankenberg zurück, und es folgte eine Reprivatisierung nach den Gesetzen der letzten DDR-Regierung unter Hans Modrow. Damit wurde allerdings nur die 1972er Enteignung rückgängig gemacht, so dass der Betrieb sich vorerst als 95-prozentiger Treuhandbetrieb in der Marktwirtschaft wiederfand. Zumindest konnte man sich wieder als „Uhlemann & Lantzsch GmbH" bemühen. Aufgrund einer überhöhten DDR-Altschulden-Problematik durch eine drei Jahre vor der Wende angeschaffte neue Druckmaschine aus Holland dauerte es aber weitere fünf Jahre, bis die Übertragung der Treuhand-Geschäftsanteile an die Inhaberfamilie abgeschlossen werden konnte. Erst dann war man mit bereinigter Bilanz auch wieder kreditfähig und konnte in die dringende Modernisierung des Kesselhauses weg von der Braunkohle investieren. Es folgte trotz stark rückläufigen Marktes ein stetiges Wachstum und die zwischenzeitlich auf unter 50 Personen geschrumpfte Belegschaft stieg im Laufe der Jahre wieder auf 100 an.

„InnoTex Merkel & Rau GmbH"

Im Jahre 2004 gründete Justus Rau mit einem neuen Partner, Thomas Merkel, eine Design- und Vertriebsgesellschaft, die „InnoTex Merkel & Rau GmbH". Damit sollten neue Märkte erschlossen und zusätzliche Aufträge für die „Uhlemann & Lantzsch GmbH" akquiriert werden. Darüber hinaus startete das Zeitalter des digitalen Textildruckes und somit eine weitere technische Revolution, die das Geschäft grundlegend verändern sollte. Am Ende wurde das operative Geschäft bei der „InnoTex Merkel & Rau GmbH" zusammengefasst und die „Uhlemann & Lantzsch GmbH" existiert als Immobilien- und Maschinengesellschaft mit nunmehr 210-jähriger Familiengeschichte weiter.

Nachwuchs bei der Storchenfamilie im Mai 2024.

Seit dem Jahr 2017 beziehen auf der Höhe des 62 Meter hohen Fabrikschornsteines in einer eigens hergestellten Nistkonstruktion alljährlich Storchenpaare ihr Sommerquartier.
Um das Brut- und Aufzuchtgeschehen der Öffentlichkeit nahezubringen, haben Mitglieder des Vereins „Frankenberg/Sa. natürlich mittendrin" e. V. im Herbst 2024 eine Webcam installiert, welche über die Facebookadresse des Vereines jederzeit aufgerufen werden kann.

Mit Unterstützung der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Mittelsachsen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landratsamt Mittelsachsen, 2025
Frauensteiner Straße 43, 09599 Freiberg
Text: Falk-Uwe Langer, Justus Rau
Fotos: Thomas Resch
Titel: hypothetische Gesamtansicht 1870

Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

www.landkreis-mittelsachsen.de